

ODS-Triumph zum Zweiten - Sozialdemokraten abgestraft

Linke erlebt ihr „Blaues Wunder“

Nachdem die Bürgerlichen Demokraten (ODS – Parteifarbe: blau) am Wochenende des 06., 07.11. mit 36 Prozent klarer Sieger der Regionalwahlen wurden, folgte an diesem Wochenende ein weiterer Triumph: Die ODS errang 18 von 27 zu vergebenden Senatorenplätzen in der zweiten Kammer des tschechischen Parlaments. Die mitregierenden Christdemokraten (KDU-ČSL) gewannen lediglich drei Sitze. Die Sozialdemokraten (ČSSD) erhielten keinen Sitz. Die Befürchtungen, dass die Kommunisten gestärkt aus den Wahlen hervorgehen könnten, bestätigten sich nicht. Die KSČM kämpfte in der zweiten Wahlrunde mit neun Kandidaten. Letzten Endes verteidigte sie jedoch nur einen Sitz. Den Kommunisten half nicht einmal, dass die Sozialdemokraten ihren Wählern empfohlen hatten, in der zweiten Wahlrunde die Kommunisten zu wählen. Auf die restlichen Gruppierungen und Parteien entfielen 6 Sitze.

Senatspräsident Petr Pithart geht

Alle zwei Jahre wählen die Bürger die Vertreter ihrer Region in den 81-köpfigen Senat. Dadurch wird im Zwei-Jahres-Rhythmus ein Drittel der Senatoren ausgetauscht. Die zweite Kammer wird nach Mehrheitswahlsystem gewählt. Falls in der ersten Wahlrunde kein Kandidat mehr als 50 Pro-

zent der Stimmen erhält, findet ein zweiter Wahlgang statt, in dem zwischen den zwei erfolgreichsten Kandidaten der ersten Runde ausgewählt werden kann. Bis auf den Wahlbezirk Pilsen, wo schon in der ersten Wahlrunde der Pilsner Oberbürgermeister, der Bürgerliche Demokrat, Jiří Šneberger, gewann, mussten zweite Durchgänge abgehalten werden.

In der zweiten Wahlrunde setzte die ODS 18 von 25, die KSČM 1 von 9, die KDU-ČSL 3 von 7 und die ČSSD keinen Kandidaten durch. Unter dem Strich werden im Senat jetzt 36 Bürgerliche Demokraten, 14 Christdemokraten, 8 Freiheitlich-Liberale (US-DEU), 7 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten sitzen. Demgemäß besitzt die ODS mit großem Abstand die stärkste Senatsfraktion und meldet jetzt den Anspruch auf Besetzung des Senatspräsidenten an. Daher wird wahrscheinlich die Amtsperiode des Christdemokraten Petr Pithart an der Spitze des Senats enden. Pithart, der einer der großen Wissenschaftler des Landes ist, der maßgeblich am Gelingen der „Samtenen Revolution“ beteiligt war, hinterlässt eine Lücke. Seine Leistungen, insbesondere in der Aussöhnung von Deutschen und Tschechen, die kritische Hinterfragung der eigenen Geschichte, sichern Petr Pithart einen Platz in der Reihe derjenigen, die sich im Bemühen um wahrhaftige Politik in der Tschechischen Republik einen Namen gemacht haben.

Pitharts Nachfolger könnte der ODS-Senator Přemysl Sobotka werden. Sobotka ist seit 8 Jahren Senator und stellvertretender Vorsitzender des Senats. In diesem Jahr erreichte der Reichenberger Senator mit über 72 Prozent der Wählerstimmen einen Zustimmungsrekord.

Historisch niedrige Wahlbeteiligung

An der zweiten Wahlrunde der Senatswahlen beteiligten sich nur 18 Prozent der Wahlberechtigten. Das ist trauriger Tiefststand in der Geschichte der Tschechischen Republik. In Prag betrug sie über dem Durchschnitt liegende 24 Prozent. Die Wähler bestätigten, dass sie sich an den Wahlurnen in erster Linie personenbezogen und erst dann parteibezogen entscheiden. So verhalf Die Kandidatur des bekannten Kriegsberichterstaters Jaromír Štětina den tschechischen Grünen erstmals zu einem Parlamentsmandat. Auch die US-DEU gewann einen Senatorensitz. In Prag kandidierte für sie der populäre Fürst Karl von Schwarzenberg. Dagegen ist die



Wahlniederlage der Sozialdemokraten vor allem der Schwäche der aufgebotenen Kandidaten zuzuschreiben. Diskutiert wird, ob nicht auch die wenig inhaltsreichen, dafür aber laut geführten Wahlkampagnen Ursache für die niedrige Wahlbeteiligung sind. Einige Beobachter machen eine wachsende politische Ignoranz in der tschechischen Gesellschaft aus, deren Ursache das stark Konsum orientierte Verhalten in der ökonomisch prosperierenden tschechischen Gesellschaft sein könnte.

ODS erhöht den Druck

Die Verluste der Regierungsparteien ČSSD und US-DEU im Senat schwächen ihre legislative Durchsetzungskraft. Zwar erreichten die Bürgerlichen Demokraten in der zweiten Kammer noch nicht die absolute Mehrheit; dazu jedoch fehlen ihnen nur fünf Stimmen. Die Regierung wird jetzt aber häufiger in der 200-köpfigen 1. (Abgeordneten-) Kammer mindestens 101 Stimmen in Abstimmungen auf sich vereinigen müssen, um den Senat zu überstimmen. Dadurch wird der Zusammenhalt der Regierung verstärkt auf dem Prüfstand stehen. Die ODS wird ihre Position im Senat dazu nutzen, vermehrt Regierungsvorlagen zu blockieren. Beispielsweise wollen die Bürgerliche Demokraten Gross' Vorhaben verhindern, gleichzeitig mit den nächsten Parlamentswahlen im Jahr 2006 ein Referendum über den EU-Verfassungsvertrag zu durchzuführen.

Die ODS erhöht den Druck auf die Regierung und fordert jetzt vorzeitige Wahlen. Die Sozialdemokraten erlitten nach den Wahlen zum Europaparlament und für die Regionalvertretungen nun schon das dritte Wahldebakel in Folge. Der ODS Vorsitzende Miroslav Topolánek fordert daher die Sozialdemokraten auf, sich mit vorgezogenen Wahlen neu zu legitimieren.

In der ČSSD wird jetzt massiv diskutiert: Folgende Varianten sind denkbar: die jetzige Koalition könnte so oder mit einem umgebildeten Kabinett fortgesetzt werden; die ČSSD könnte sich für eine Minderheitsregierung ohne Christdemokraten und Unionisten entscheiden oder vorzeitige Wahlen ausschreiben. Die letzte Variante führte die ČSSD wahrscheinlich in die Opposition.

Aller Voraussicht nach wird sich allerdings vor dem Parteitag der ČSSD im März 2005 wenig tun. Auch deshalb, weil das Kabinett erst im Au-



gust umgebildet wurde und Ministerpräsident Gross selbst erst seit einigen Monaten dieses Amt bekleidet.

Prag, den 16. November 2004

Pavĺina Richterov
(Wiss. Mitarbeiterin)

Dr. Stefan Gehroid
(Außenstellenleiter)